PNP
1.10.2015

Gelebte Vision von Europa wird belohnt

Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa“ erhält in Berlin Bürgerpreis des Europäischen Parlaments

Von Andreas Schrank

Die europäische Vision – praktisch umgesetzt: Dafür überreichte EU-Abgeordneter Ismail Ertug (SPD, rechts) den Europäischen Bürgerpreis an den Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa“, vertreten durch Vorsitzenden Toni Fischer und Geschäftsführerin Perdita Wingerter . – Foto: Schrank

Ausgezeichnet mit der Europa-Lilie, dem Deutschen Bürgerpreis, als beispielhaftes Projekt in „Deutschland – Land der Ideen“ benannt – und jetzt auch noch Träger des Europäischen Bürgerpreises: Der überwiegend ehrenamtlich organisierte Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa“ (GLL) mit Sitz in Passau räumt auf europäischer und Bundesebene derzeit einen Preis nach dem anderen ab. Geschäftsführerin Perdita Wingerter und Vorsitzender Toni Fischer haben die neueste Auszeichnung am Montag im Informationsbüro des Europäischen Parlaments in Berlin vom Europaparlamentarier Ismail Ertug (SPD) entgegengenommen.

„Gerade in den letzten Wochen wurde uns vor Augen geführt, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement ist“, sagte der Abgeordnete in seiner Laudatio mit Blick auf die Flüchtlingssituation. Er betonte, dass es nicht damit getan sei, die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen. „Sie müssen in die deutsche und europäische Gesellschaft aufgenommen werden“, forderte Ertug. GLL realisiere unter anderem hierzu eine beeindruckende Zahl an Projekten, darunter die Ausbildung von ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern, Aufklärung über die Ursachen der Zuwanderungsbewegung und Koordination von Hilfsmaßnahmen. „Seit fünf Jahren bin ich selbst Mitglied des Vereins – und freue mich nun umso mehr, dass das Europäische Parlament sein Engagement anerkennt“, unterstrich Ertug. Er hatte GLL für die Auszeichnung vorgeschlagen.

„Millionen von Menschen sind auf der Flucht, getrieben von einer Vision von Europa“, begann GLL-Geschäftsführerin Wingerter ihre Dankesrede. Sie seien auf der Suche nach Sicherheit, Einhaltung der Menschenrechte und gleichen Chancen für jeden, „egal welcher Herkunft, Rasse und Religion“, betonte Wingerter. Sie gab einen Ausblick auf die Bereiche, in denen sich pro Woche rund 160 Ehrenamtliche engagieren – und das zu mehr als 70 Prozent ohne institutionelle Förderung. Das Feld reicht von Sprachpaten für Kinder und Flüchtlinge über den Aktionstag für Jungs mit Haushaltsrallye sowie Beratung und Professionalisierung im Ehrenamt über europaweite Austauschprojekte bis hin zu einer „Help-App“. Dabei handelt es sich um eine Anwendung für das Smartphone, bei der jeder Hilfsgesuche in der Flüchtlingsarbeit einstellen und übernehmen kann.

Wingerter rief die europäischen Institutionen auf, sich mehr für Flüchtlinge zu engagieren: „Wenn wir als kleine Organisation so viele Menschen dazu bringen, sich zu engagieren und eine kleine Stadt wie Passau jeden Tag Tausende versorgt, dann müsste es der EU mit ihrer Kompetenz und ihren Ressourcen doch möglich sein, ein Europa des Miteinanders und der Chancen zu schaffen. Denn ich möchte als Bürgerin sagen können: ‚Ich bin stolz, Europäerin zu sein.‘“

Heuer werden 42 Personen und Organisationen aus 19 EU-Ländern mit dem Europäischen Bürgerpreis ausgezeichnet, darunter vier aus Deutschland. Der Preis geht an Menschen, die sich „herausragend für die Förderung eines besseren gegenseitigen Verständnisses und einer stärkeren Integration zwischen den Bürgern der Mitgliedstaaten“ engagieren, so das Programm des Bürgerpreises. Zunächst bestimmten ein Gremium aus deutschen EU-Parlamentariern und schließlich ein Verbund aus amtierenden und ehemaligen EU-Parlamentspräsidenten die Preisträger. Nach den nationalen Verleihungen treffen sich alle Gewinner im Oktober auf europäischer Ebene in Brüssel.